

zugehen versuchen wollte, so soll er doppelt so viel zahlen, als diese Urkunde enthält, und dem Richter ein Pfund Silbers, und diese Urkunde soll fest bestehen bleiben. Die Urkunde wurde gemacht im Dorfe . . . noⁱ, im 1. Kaiserjahre Arnulfs, am 7. Oktober, in Gegenwart von Zeugen. Zeichen des Merohald, der verlangte, dass diese Urkunde gemacht werde. Zeichen des Domnicus³, Lidorius, Roto, Estarcolfus, Prestantius, Vigilius, nochmals Domnicus¹, Zeugen.

Und so habe ich Johannes, Priester, auf Geheiss geschrieben.

Original Stifts-Archiv St. Gallen IV. 395. Vorn kalziniertes Pergament 28 / 26,5 × 9,7 / 9,2 cm. Unregelmässig geschnitten, fleckig, unten am rechten Rande abgerissen und mit Papier verklebt. Vorlinierung nicht ersichtlich. Zeilenführung nicht ganz gerade, kein Rand. Von Priester Johannes nach der Art der subjektiven rätomanischen Schenkungsurkunde in runder karolingischer Minuskel rätomanischer Art verfasst und geschrieben. — Rückseits rechts stehen quer 8 ausgelöschte Zeilen, ebenfalls in karolingischer Minuskel, die bei der Zuschneidung unserer Urkunde vorn teils abgeschnitten wurden. Von moderner Hand steht: K. 30 / Cl. 3. cist. 1 dann arca M. ferner B 9. und sub Arnulpho.

Druck: Traditiones monasterii S. Galli (s. 17) S. 376 n. 648 (zu 888); Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen II (1866) n. 707 (zu 896).

Regesten: Hidber, Schweiz. Urkundenregister I (1863) n. 889; Reichenschaftsbericht des Landesmuseumsvereins für Vorarlberg 39 (1900) S. 82; Helbok, Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein (1920) n. 112 (zu 896); Kaiser-Büchel, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein (1923) S. 60.

Zur Ortskunde: Die ecclesia sancti Saluatoris et sancti Zenonis ad Roncalem suchte Bergmann, Beiträge zu einer kritischen Geschichte Vorarlbergs (1853) 160 zu Rungäll bei Schlins. Wartmann a. a. O. Ann. 2 deutet nebst Rungels bei Göfis aber auch schon auf Ruggell. Andere zitieren noch Raggal und Runggelin bei Bludenz, die aber schon von S. Müller, Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees 60 (1932/3) S. 81 zurückgewiesen wurden. Es sind hier n. 4 von 820 und n. 12 von ca 882 — 896 beizuziehen. Verschiedene Priester beurkunden in n. 12, dass sie geben ad ecclesiam sancti Saluatoris alpe que uocatur in campo Mauri. Dieses in campo Mauri hat man nach Baumann, Geschichte des Allgäus I (1881) S. 339 mit Campemaur = Morein im Vintschgau verglichen, wo es viele St. Zeno Kirchen gebe (Helbok, Reg. 113 Ann. 3). Dagegen spricht aber ganz entschieden das Vorkommen des hiesigen Kanzlers Eberulf (vgl. n. 10). Kaiser-Büchel, S. 60 vermutet den Kamor. Auch Robert von Planta denkt einmal an die Alp Kamor. Doch weisen die Zusammenhänge eindeutig auf Ruggell und Mauren. R. v. Planta sagt bei Helbok, Reg., Exkurs p. 107 anlässlich dieser Urkunde selbst: «Der Ort Roncale, wo die Kirche S. Saluator und Zeno lag, mag am ehesten = Ruggell-westlich Feldkirch am Rhein